

Pippilotta sorgt für Stimmung

KIRCHHEIMBOLANDEN: „Theater auf Tour“ aus Darmstadt gastiert mit dem Lindgren-Klassiker in der Stadthalle

Klamotte in rasantem Tempo, schräg überdreht, jede Menge schriller Gags und mit ganz viel Herzblut und Fantasie gespielt – in der ausverkauften Kiboer Stadthalle hopste und trällerte Pippi Langstrumpf mit dem „Theater auf Tour“ aus Darmstadt über die Bühne. Längst wurde Astrid Lindgrens Gegenentwurf zum wohlgezogenen, artig angepassten Mädchen ein Klassiker der Kinderliteratur, zwischendurch wohl auch Modell feministischer oder zumindest nichtautoritärer Erziehung. Ein modernes Märchen von Freiheit und Unabhängigkeit.

„Ich mach mir die Welt widdewidde wie sie mir gefällt“- die Erkennungsmelodie ist so populär wie die „Villa Kunterbunt“, in der die erziehungsresistente Titelheldin mit den karottenroten Zöpfen haust. Keinerlei Zwang ausgesetzt – und dank einem Koffer voller Goldstücke sogar wohlhabend. Geschickt setzte die Inszenierung von Marco Böß die marode Idylle mit vielen malerischen Details in Zimmer und Hof auf eine Drehbühne. Aus dem Fenster wiehert der Gaul „kleiner Onkel“, seine Haferkiste ist im Notfall ideales Versteck.

Unten, im Parkett, erleben Kinder und Erwachsene „großes“ Theater: leidenschaftliches Spiel ohne die geringste Scheu vor Klamauk. Allen voran Lisa Parise als burschikose Pippi, das stärkste Mädchen der Welt – mutig und großzügig, mit enormer Ausstrahlung. Sie sprüht vor Temperament, ein Wirbelwind, sie strotzt vor Kraft, singt und tanzt und lügt ganz wunderbar von ihrem Fleischklößchen kochenden Affen und dem Großvater, der sich selber in den Mund biss. Bis er blutete. Man muss ihr das einfach glauben. Und genauso



Freiheit, Unabhängigkeit und jede Menge Spaß – damit eroberte Pippi Langstrumpf auch die Herzen der kleinen Stadthallenbesucher. FOTO: STEPAN

rührt sie tief an, wenn sie nachts unter funkelndem Sternenhimmel ihrer toten Mama erzählt, was sie tagsüber so treibt: „Mama, hörst du mich?“ Die Mama ist ein Engel über den Wolken, der Papa als Seeräuber in der Südsee verschollen – aber ein Kerl wie der ertrinkt nicht, der wird an Land gespült, zu den Hottentotten.

Das sechsköpfige Ensemble feuert einander an: Cecilia Ward als niedliche Annika im roten Hängerchen und Katharina Vara als gutmütig netter

Tommy bewundern die selbstbewusste neue Freundin restlos. Die Ereignisse überstürzen sich. Frau Prysellius, die Waisenhausvorsteherin, will das verwilderte Kind in ihre altjüngferliche Obhut nehmen. Erzkomödiant Milan Mraz weidet die passionierte Wohltäterin in blauer Seidenbluse unterm Blumenhut zu einer herrlich tuntigen Parodie aus. („Charleys Tante“ grinst aus der Kulissee.) Ein Mordsspaß. Und ebenso clownesk überzeichnet er den doofen Polizisten

Klang, der im Zweierpack mit Kollege Larsson als martialische Staatsmacht einschreitet und dafür von der frechen Rotzgöre aufs Dach des Hauses gejagt wird. Kinderheim? Niemals! „Ich bin ein Kind und das ist mein Heim!“ Die Ordnungshüter müssen höflich um die Leiter zum Abstieg betteln...Auch Sabine Neudeck darf als einer der beiden Einbrecher, die es auf Pippis Goldstücke abgesehen haben und schließlich aus lauter Mitleid von ihr beschenkt werden, schamlos übertreiben. Als gutbürgerliche Mutter von Annika und Tommy steht sie später hilflos vor zerdeppertem Porzellan und der angefressenen Supertorte im gepflegten Salon: Pippi zu einem Kaffeekränzchen einladen – das geht nun mal nicht.

Ulrich Göke überzeugt als Dieb „Donner Karlsson“, als zweiter Polizist und ganz besonders als Kapitän Langstrumpf: ein in allen Abwassern abgekochter Seebär, der Papa, ganz die Tochter. Die gleiche Stärke. Wie er die verschrobene Prysellius zum Tango bittet – und wie die auch prompt seinem virilen Charme verfällt – das ist mit ein Höhepunkt des gut choreografierten Spektakels mit viel Musik. Nein, Pippilotta Victualia (Rollgardina Pfefferminz Efraimstochter Langstrumpf) wird nicht mit dem Piratenvater, auf den sie lange sehnsüchtig gewartet hat, in See stechen. Sie bringt es nicht übers Herz, Annika und Tommy so tieftraurig zurückzulassen. „Na gut“, sagt der Käpt’n, „mach das, was du für richtig hältst! Das hast du schon immer so gemacht.“ Und dann schafft er schnell einen neuen Koffer mit Goldstücken bei, damit es der Tochter gut geht. Die Begeisterung im Saal ist groß. Im Foyer werden Erinnerungsfotos mit den Schauspielern geschossen. Ein toller Nachmittag! (fun)